

E. Förster, E. Kaufhold: "Ja, ja am Strande ... Badekultur an der Ostsee von 1900 bis 1939", Edition Braus, Berlin, 2014, 128 Seiten, 150 Abbildungen, 32 Euro



Bleicke Bleicken: "Sylt. Meine Insel", Kehrer, Heidelberg, 2014, 144 Seiten, 119 Duplexabbildungen, 39,90 Euro

## Heile Welt am deutschen Strand

Bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs badet das Land in Unschuld. Zwei Bildbände zeigen Sylt und die Ostseeküste in früheren Jahren

OFT IST ES PURE BADEFREUDE, DIE zu sehen ist, zuweilen bescheidenes Glück der Einheimischen und manchmal die Ironie des Augenblicks. 1935 fotografiert Bleicke Bleicken aus Sand geformte Elefanten und Pinguine, die vor dem Schriftzug "Ferien vom Ich ... und die Folgen" eine ausgedehnte Siesta eingelegt haben. Konsequenzen hatte der Vorkriegsurlaub auf Sylt einige: Um die Strandkörbe bildeten sich revierbedingte Krater, bei den kollektiven Gymnastikübungen am Strand gab es mehr Zuschauer als Dehnwillige, und nicht selten brach sich ein Segelflieger vor versammelter Kindermeute auf den Dünen den Flügel.

Doch bis die Blechlawinen der Städter kamen, hatte der Mann mit der Kamera Zeit genug, seinem Lebensthema vom unberührten Paradies nachzujagen, den Insulanerinnen in ihren Trachten, den Fischern beim Schollenfischen, den jungen Wassernixen mit ihren sportlichen Badekappen, den kleinen Jungs, die ihn mit erhobenen Stöcken begrüßten, oder immer wieder den abstrakten Fußspuren im Sand, die sich im Wind zu ganzen Kontinenten emporschwangen.

Dass Bleicken kein Zugereister war, sondern 1898 in Keitum geboren wurde, ist ihm wohl zum Verhängnis geworden. Über Jahrzehnte blieb der Hotelierssohn seiner Insel treu, führte ein visuelles Tagebuch, in dem sich ihr Wandel spiegelte. Die Ästhetik der Neuen Sachlichkeit diente ihm als Leitfaden. 1935 besuchte sein Vorbild Albert Renger-Patzsch die Lichtidylle. Sie zogen gemeinsam umher. Das Ergebnis war ein Sylt-Buch mit unzähligen Motiven, deren Kenntnis der Profi dem exzessiven Amateur verdankte. Wenn

dieser nicht im Watt die Sonnenanbeter aufspürte und die Bauern auf den Feldern mit seinem Stativ verschreckte, führte Bleicken die solide Existenz eines Lehrers. Nach der Pensionierung verschlug es ihn in die Kommunalpolitik, weil ihm die Richtung nicht schmeckte, in die sich Sylt im Schlepptau des Champagnerglamours von Gunter Sachs entwickelte. Als er 1973 starb, bekamen die ungeteerten Straßen und Reetdächer, die auf seinen Bildern noch solitäre Erscheinungen auf leeren Hügeln sind, längst Konkurrenz von Asphalt, Hochhäusern und Billigtourismus.

Evelin Försters und Enno Kaufholds ähnlich intonierter Bildband "Ja, ja am Strande ..." empfiehlt sich als Fortsetzung in ostdeutschen Gewässern. Der abwechslungsreiche Motivfundus geht zwar nicht

auf das Kamerakonto des Autorenduos, aber seine Auswahl samt informativer Texte. Ansichtskarten, Privataufnahmen, Atelierbilder und zeitgenössische Zeitungsartikel entführen in die um die Jahrhundertwende aufblühende Bäderkultur zwischen Binz und Swinemünde.

Betuchte Bürger versammeln sich, bis zum Hals zugeschnürt, vor Konzertplakaten. Die knielangen Badeanzüge der Herren tragen Streifen, und die mondäne Zauberberg-Welt von Thomas Mann ist in jeder Brise spürbar – bis die gewagten Zwanziger die Rituale des Anstands auf den Kopf stellen. Die Freikörperkultur findet immer mehr Anhänger, während die Inflation die Reihen der Urlauber lichtet.

Kurt Tucholsky schreibt in der "Weltbühne" spöttisch: "Waisenkinder verteilen längst des Strandes Bernsteinstücke, die später bestimmungsgemäß von den aufjubelnden Kurgästen gefunden werden. Viele Muscheln erleiden einen qualvollen Tod: Sie tragen, als Aschenbecher und

Briefbeschwerer verkleidet, das Bild Hindenburgs und werden mit Recht den daheim gebliebenen Verwandten zum Andenken mitgebracht." Wenige Sandburgen später okkupieren die Nazis Urlaubsorte mit Hakenkreuzfahnen und antisemitischen Reinheitsgeboten. Auf der letzten Seite notiert eine Mutter unter den Promenadenporträts des Familienalbums: "Abschied vom Frieden! 26.8.39 in Warnemünde." Eine Ära geht zu Ende. 🖘



Bleicke Bleicken: "Strandgeflüster", Westerland, 1935

Alexandra Wach